LANDTAG
NORDRHEIN-WESTFALEN
17. WAHLPERIODE

STELLUNGNAHME
17/1374

Alle Abg

Grundschulverband
Landesgruppe NRW

"Landesregierung muss einen Zukunftsplan für die Ganztagsschule vorlegen"

Stellungnahme zur Anhörung von Sachverständigen
im Ausschuss für Schule und Bildung
Antrag der Fraktion der SPD, Drucksache 17/4456
am Mittwoch, 3. April 2019 um 13.30 Uhr
im Plenarsaal des Landtags NRW

Seit Einführung der offenen Ganztagsgrundschulen haben sich die Grundschulen im Lande mit großem Engagement auf den Weg von der Stundenschule zur Ganztagsgrundschule gemacht. 2015 und 2016 haben Mitglieder des Vorstands der Landesgruppe NRW im Landtag die Positionen des Grundschulverbandes als Fachverband eingebracht und sind für die Stärkung der pädagogischen Qualität, den weiteren Ausbau und die dazu gebotene Aufhebung des Kooperationsverbotes im Grundgesetz eingetreten.

Bis heute haben die Forderungen Bestand, die der Grundschulverband in seinem **Standpunkt Ganztagsschule „Mehr Zeit für Kinder. Das Recht auf eine qualitätsvolle ganztägige Bildung"** dargestellt und die auch in der aktuellen Pressemitteilung der Bundesgeschäftsstelle anlässlich der noch unveröffentlichten Modellstudie der Bertelsmann Stiftung zusammenfasst werden:

Qualität in der Ganztagsschule erfordert
... den Rechtsanspruch auf einen kostenfreien Platz an einer Ganztagsschule.
Der Rechtsanspruch umfasst den kostenfreien Besuch einer Ganztagsschule mit pro Woche mindestens 34 Stunden schulischer Bildungszeit innerhalb eines Zeitrahmens von täglich 8 Stunden und in der Verantwortung pädagogisch qualifizierten Personals.
... mehr Zeit für das Lernen in rhythmisiert gestalteten Tagesabläufen.
Alle Kinder benötigen mehr Zeit für Bildung in anregenden Umgebungen. Neben den fachlichen Inhalten ist die Bedeutung sozial-emotionalen Lernens und der individuellen Persönlichkeitsentwicklung hervorzuheben.
... mehr Raum für ganztägige Bildung.
Mehr Zeit und mehr Aktivitäten in der Schule brauchen mehr und vor allem anders gestaltete Räume. Gebäude, Räume, Ausstattung und Schulgelände müssen entsprechend der Altersstruktur der Kinder „ganztagsfähig" sein und den Anforderungen von Lernen und Freizeit gerecht werden.

... eine hochwertige Lernumwelt.
Je mehr Zeit die Kinder in der Schule verbringen, desto mehr wachsen die berechtigten Ansprüche an die ästhetische Gestaltung des Gebäudes und der Außenanlagen.
... die Umsetzung einer allseitig bildenden Lernkultur.
In vielfältigen Angeboten aus Sport, Musik, Kunst und Theater soll jedes Kind seine besonderen Talente und Fähigkeiten entwickeln können.

Für die Umsetzung dieser Qualitätskriterien bedarf es, so Maresi Lassek, Bundesvorsitzende: „*den Mut der Koalitionäre, in die Zukunft von Kindern zu investieren und trotz der aktuell drückenden Personalengpässe bei Grundschullehrkräften und Erzieherberufen das Feld für die Umsetzung des Rechtsanspruchs zu bereiten.*"

Für NRW bedeutet dies, nach dem Digitalpakt nun auch für eine erneute Anschubfinanzierung des Bundes beim Ganztagsschulausbau und einzutreten.

Die Landesgruppe NRW des Grundschulverband begrüßt und unterstützt deutlich den Antrag der SPD auf Erstellung eines Zukunftsplans Ganztagsschule!

Die OGS als Bildungsangebot zu definieren, finanzielle Rahmenbedingungen für alle Kommunen zu schaffen und Standards für den Einsatz von Personal und die Gestaltung von Räumen zu definieren ist Aufgabe der Landesregierung. Eine langfristige Planung unter Berücksichtigung der hinlänglich dargestellten Leitideen ist zwingend notwendig, um bis 2025 tatsächlich den Rechtsanspruch angemessen realisieren zu können. Dabei sind die Bedürfnisse inklusiver Schulen zu berücksichtigen und Ergebnisse der Begleitforschungen zu nutzen.

Der Ausbau und die Qualitätsentwicklung der Ganztagsschule ist eine Schulentwicklungsaufgabe, die vor Ort unter Einbindung aller Beteiligten zu leisten ist. Bereits heute erweitern viele Schulen durch die Ausschöpfung aller Möglichkeiten der OGS ihr Bildungsangebot erheblich. Gute Praxisbeispiele und Konzepte könnten verstärkt ins Onlineunterstützungsportal des Referenzrahmens Schulqualität aufgenommen werden und als Anregung und Richtschnur für die Qualitätsentwicklung genutzt werden. Schulen und Träger brauchen für die Entwicklungsarbeit Kooperationszeit und das Angebot externer Beratung und Begleitung.

Die Ausgestaltung der Kooperation auf Augenhöhe schließlich ist in die Schulprogramme, Konzepte und Kooperationsverträge einzubinden und ebenfalls vor Ort in den Kommunen zu leisten.

Die aktuelle Pressemitteilung der Bundesgeschäftsstelle sowie den ausführlichen Standpunkt Ganztagsschule fügen wir als Anlage bei.

Für den Vorstand der Landesgruppe NRW

Christiane Mika und Maxi Brautmeier-Ulrich
Dortmund und Paderborn, 27.03.2019

Mehr Zeit für Kinder.
Das Recht auf eine qualitätsvolle ganztägige Bildung

Zur Lage

Mit dem gesellschaftlichen und kulturellen Wandel ändern sich die Erwartungen an die Schule und ihren Bildungsauftrag. Dieser Wandel wirkt sich auch auf die Zeiten aus, die die Kinder in der Schule verbringen. Eine moderne Schule ist mehr als ein Ort der Wissensvermittlung. Sie ist eine Stätte der Begegnung von Kindern aus unterschiedlichen Lebenskontexten und Kulturen, sie bietet Möglichkeiten für grundlegende Erfahrungen, für soziale Interaktion, für die Teilhabe der Schülerinnen und Schüler an Entscheidungen über ihren Lernprozess und über die Gestaltung des Schullebens.

Seit 2003 mit dem Finanzierungsprogramm »Investition Zukunft Bildung und Betreuung« die Weichen gestellt und den Bundesländern vier Milliarden Euro für den Ausbau von Ganztagsschulen zur Verfügung gestellt wurden, hat sich der Ganztagsschulausbau in Deutschland deutlich weiter entwickelt.

Die Kultusministerkonferenz führt die zunehmende Bedeutung der Ganztagsschule auf zwei Motive zurück:

- mehr Zeit zum Lernen, d. h. die Verbesserung von Bildungschancen und
- die bessere Vereinbarkeit von Schule und Beruf für Eltern.

Ganztagsschulen konkurrieren in Deutschland mit einem zumindest in den Städten gut ausgebauten Netz außerschulischer nachmittäglicher Bildungsangebote. Diese stehen aber nicht allen Kindern in gleichem Maße zur Verfügung. Ganztagsschulen sollen auch nicht nur Kindern aus prekären Lebensverhältnissen ein erweitertes, manchmal auch alternatives Lebens- und Lernumfeld bieten und damit emanzipatorisch wirken: Sie können – wenn sie gut gemacht sind – allen Kindern Bildungsangebote bereitstellen, die weit über die Möglichkeiten des Elternhauses hinausreichen. Sie sind insbesondere ein Feld verstärkter sozialer Erfahrungen.

Auch die Forderung berufstätiger Eltern, ihr Kind während ihrer Arbeitszeit sicher an der Schule untergebracht zu wissen – laut Umfragen liegt der Bedarf inzwischen bei 70 Prozent –, ist berechtigt, ihre Umsetzung muss möglich gemacht werden.

Ganztagsschulen gehören heute in allen Bundesländern zur Schullandschaft dazu, auch wenn es vielfältige Organisationsformen oder Ausbaustufen gibt. Der Grundschulverband begrüßt diese Entwicklung ausdrücklich, sieht aber gleichzeitig einen erheblichen Verbesserungsbedarf.

Ganztagsschule ist mehr als die Verlängerung der Schultage

Die zögerliche Entwicklung der Ganztagsschule (primär in Westdeutschland) zeigt sich in einem breiten Spektrum von Organisationsformen, das von traditionellen oder »verlässlichen« Halbtagsschulen mit freiwilligen nachmittäglichen Betreuungsangeboten bis zur gebundenen Ganztagsschule mit obligatorischer Anwesenheit aller Kinder an wenigstens drei Nachmittagen in der Woche reicht. In dieser Vielfalt spiegeln sich die unterschiedlichen Bedarfslagen der Eltern und lokale Entwicklungen wieder.

Wie die Erfahrung zeigt, bieten Schulen, die als »offene Ganztagsschule« firmieren, meist keine neuen Lernchancen für alle Kinder, sondern oft eher traditionellen Halbtagsunterricht nach der Stundentafel für alle und zusätzliche nachmittägliche Bildungs- und/oder Betreuungsangebote für den Teil der Kinder, deren Eltern dies wünschen bzw. die auf eine den Unterricht ergänzende Betreuung angewiesen sind. Dieses Konzept wird den pädagogischen Ansprüchen an eine qualitätsvolle längere Lernzeit ebenso

wenig gerecht wie eine bloße Ausdehnung des Fachunterrichts in den Nachmittag hinein. Demgegenüber sind fast alle Grundschulen, die über die Landesgrenzen hinweg als wegweisende Modelle zeitgemäßer Grundschulpädagogik bekannt sind, gebundene Ganztagsschulen. Offenkundig bietet die gebundene Ganztagsschule bessere Möglichkeiten für einen ganztägig durchgestalteten, rhythmisierten Ganztag mit einer sinnvollen Abwechslung von Phasen der Anspannung und Entspannung. Insgesamt besteht nach wie vor erheblicher Entwicklungsbedarf.

Qualitätsstandards sind überfällig

Bisher fehlen bundeseinheitliche Standards für Qualität, Konzeption, Ausstattung und Organisation, sodass eine Vergleichbarkeit oder gar eine verbindliche Definition von Ganztagsschulen nicht möglich ist. Um dem Ziel Verbesserung der Bildungsgerechtigkeit und damit der Inklusion näher zu kommen, muss die Qualität von Ganztagsschule(n) in den Mittelpunkt der pädagogischen und politischen Diskussion gestellt werden.

Fragen nach einer klugen Zeitgestaltung und nach bedeutsamen Qualitätsmerkmalen für den Ganztag müssen der Ausgangspunkt sein, zusammen mit der Überlegung, wie es gelingen kann,

- dass besonders junge Kinder, aber auch Jugendliche den ganzen Tag über ihre Zeit gern in der Schule verbringen und Mitgestaltungsmöglichkeiten haben;
- dass sie einen (bis zu) 8 Stunden langen Tag in seinen unterschiedlichen Phasen aktiv und interessiert so erleben, dass sie (möglichst) jeden Tag gerne wiederkommen.

Der Grundschulverband fordert

1. Rechtsanspruch auf einen kostenfreien Platz an einer Ganztagsschule

Angesichts der genannten Entwicklungen und Bedingungen muss es einen Rechtsanspruch auf einen Platz an einer guten Ganztagsschule geben.

Der Rechtsanspruch umfasst den kostenfreien Besuch einer guten Ganztagsschule mit pro Woche mindestens 34 Stunden schulischer Bildungszeit in der Verantwortung pädagogisch qualifizierten Personals.

Alle Kinder nehmen an einem gemeinsamen Mittagessen teil, das nach ernährungswissenschaftlich begründeten Maßstäben zusammengestellt und kostenfrei ist.

Auf Wunsch der Eltern werden zusätzlich eine freiwillige Frühbetreuung ab 7.00 Uhr, eine Spätbetreuung bis 18.00 Uhr sowie ein verlässliches Betreuungsangebot in den Ferien angeboten. Diese Leistungen sind kostenpflichtig.

Alle Grundschulen sind schrittweise zu qualitätsvollen und inklusiven Ganztagsgrundschulen weiter zu entwickeln. Dabei sind folgende Kriterien zu beachten:

2. Mehr Zeit für das Lernen in rhythmisiert gestalteten Tagesabläufen

Mit längeren schulischen Bildungszeiten für alle Kinder soll die Grundschule den veränderten Lebensbedingungen der heranwachsenden Generation gerecht werden. Alle Kinder benötigen mehr Zeit für Bildung in anregenden Umgebungen.

Ganztagsgrundschulen haben einen rhythmisierten Schultag mit Unterricht, Pausen, Essenszeiten und unterschiedlichen Angeboten. Für den Schulalltag bedeutet Rhythmisierung den Wechsel von anstrengenden und entspannten Tätigkeiten, von Ruhe und Bewegung. Grundlage ist ein umfassender Bildungsbegriff, der neben der fachlichen Leistung die Bedeutung sozial-emotionalen Lernens und der individuellen Persönlichkeitsentwicklung hervorhebt.

3. Mehr Raum für ganztägige Bildung

Mehr Zeit und mehr Aktivitäten in der Schule brauchen mehr und vor allem anders gestaltete Räume. Gebäude, Räume, Ausstattung und Schulgelände müssen entsprechend der Altersstruktur der Kinder und Jugendlichen »ganztagsfähig« sein und den Anforderungen von Lernen und Freizeit gerecht werden. Dazu gehört zunächst einmal die Bereitstellung von mehr Fläche pro Kind, insbesondere auch mehr Bewegungsflächen. Die Möglichkeiten einer multifunktionalen Nutzung des vorhandenen Raumpotenzials müssen ergänzt werden durch ganztagsspezifische Räumlichkeiten. Hierzu gehören: eine Schulbibliothek bzw. Mediathek, der Mensa- und Essensbereich, Differenzierungsräume, Rückzugs-/Ruheräume und Arbeitsräume für Kinder, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie Therapieräume im Kontext der Inklusion (z. B. Kleingruppenräume für Logopädie, Psychomotorikraum u. Ä.).

4. Eine hochwertige Lernumwelt

Das Ambiente, das wir unseren Schulkindern zum Lernen bieten, ist von großer Bedeutung für ihr Wohlbefinden als elementarer Voraussetzung von Lernfreude und Schulerfolg. Je mehr Zeit die Kinder im Schulhaus verbringen, umso mehr wachsen daher die berechtigten Ansprüche an die ästhetische Gestaltung des Gebäudes und der Außenanlagen. Die traditionelle Flurschule wird diesen Ansprüchen selten gerecht. Von daher ist mit der vermehrten Einrichtung von Ganztagsschulen besonders darauf zu achten, dass bei Umbauten und Neubauten nur hochwertige architektonische Entwürfe in Auftrag gegeben werden, die auch jenen Kindern ästhetische Erfahrungen von anspruchsvoller Wohn- und Arbeitskultur bieten, die solche Erfahrungen aufgrund von ökonomischen Einschränkungen im Elternhaus sonst nicht machen können.

5. Leben und Lernen im Ganztag – eine allseitig bildende Lernkultur

Eine gute Ganztagsschule orientiert sich an den Stärken und Interessen ihrer Schülerinnen und Schüler. In vielfältigen Angeboten aus Sport, Musik, Kunst und Theater kann jedes Kind seine besonderen Talente und Fähigkeiten entwickeln. Ein wesentlicher Gelingensfaktor ist die gemeinsame Entwicklung eines pädagogischen Konzepts, das von allen an der Schule Beteiligten (Pädagog/inn/en, Eltern und Schüler/inne/n) erarbeitet und getragen wird und auf einer gemeinsamen pädagogischen Grundhaltung als Leitbild basiert.

6. Kooperation und Teamarbeit in einem multiprofessionellen Kollegium

Multiprofessionalität und Teamarbeit machen eine gute Ganztagsschule aus. Unterrichten, Erziehen und Betreuen sind aufeinander bezogene Dimensionen pädagogischen Handelns in der Grundschule – keine organisatorisch und personell trennbaren Bereiche. Damit die unterschiedlichen Kompetenzen der Pädagog/inn/en den Kindern zugutekommen, bedarf es aber einer engen Kooperation und gleichberechtigter Teamarbeit. In der Ganztagsschule arbeiten unterschiedliche Professionen auf der Basis eines gemeinsamen Konzepts und Leitbilds und sind für die Entwicklung des Kindes gemeinsam verantwortlich: Lehrkräfte, sozialpädagogische Fachkräfte, Sonderpädagog/inn/en, sozialpädagogische Integrationsfachkräfte, Schulsozialarbeiter/innen, Honorarkräfte und ehrenamtliche Helfer/innen.

Damit das gelingt, sind feste Kooperationszeiten und Arbeitsplätze für die Klassenteams einzurichten.

7. Zusammenarbeit im Stadtteil

Die Ganztagsschule bindet einen großen Teil der Zeit von Kindern und Jugendlichen in der Schule. Wichtige Erfahrungen und Bindungen im Umfeld der Schule wie kulturelle, sportliche, musische, künstlerische oder soziale Angebote

aus dem Stadtteil werden zur notwendigen Erweiterung schulischer Aufgaben gerade auch in Hinsicht auf Teilhabe an der Gesellschaft. Außerschulische Partner in die Schule zu holen, regelmäßig außerschulische Lernorte zu nutzen, verbindet die Ganztagsschularbeit mit dem sozialen Milieu und dem Wohnumfeld.

8. Beteiligung und Verantwortung

Beteiligung ist mehr als Gremienarbeit. Echte Beteiligung beinhaltet das Übertragen und Übernehmen von Verantwortung. Sie ist ein Kommunikationsprozess, der die gemeinsame pädagogische Grundhaltung und die Umsetzung des Schulkonzepts immer wieder ins Gedächtnis ruft und festigt. Dabei stehen alle am Schulleben Beteiligten in einem wertschätzenden, gleichberechtigten Austausch miteinander. An Ganztagsschulen ist Beteiligung – insbesondere auch der Kinder und ihrer Eltern – eine besonders wesentliche Gelingensbedingung, da hier sehr viele unterschiedliche Interessen und Bedürfnisse zusammenkommen.

9. Neuregelung von Arbeitszeit und Arbeitsplatz

Es besteht ein enger Zusammenhang zwischen den notwendigen Veränderungen in der Entwicklung zur Ganztagsschule und neuen Arbeitszeitregelungen. Lehrerarbeitszeit kann den erweiterten Aufgaben entsprechend nicht mehr auf 45-Minuten-Unterrichtseinheiten reduziert und berechnet werden, sondern muss neben der unterrichtlichen Tätigkeit die weiteren pädagogischen und kooperativen Aufgaben in der ganztägigen Schule sowie die Zusammenarbeit mit Eltern und anderen außerschulischen Partnern ausweisen.

10. Schulbezogene Konzepte mit Prozessbegleitung

Für die Entwicklung der Ganztagsgrundschule gilt es, den Bedingungen der Einzelschule entsprechende Lösungen zu finden. Diese Lösungen müssen dem Erziehungs- und Bildungsauftrag sowie den Standortbedingungen der Schule gerecht werden. Darüber hinaus sind sie an den Bedürfnissen der Kinder nach Spiel und Freizeit sowie den Wünschen der Eltern nach gemeinsam mit den Kindern verbrachter Zeit zu orientieren. Der Aufbau von Ganztagsschulen ist eine komplexe und anspruchsvolle Schulentwicklungsaufgabe. Um ihr Gelingen zu gewährleisten, sind zuverlässige Rahmenvorgaben und professionelle Prozessberatung erforderlich.

11. Sicherung der Ressourcen

Alle Grundschulen sind durch eine ihrer Aufgabe entsprechende personelle, sächliche und räumliche Ausstattung in die Lage zu versetzen, sich zu echten Ganztagsschulen zu entwickeln. Der Grundschulverband lehnt jede Form von »Billiglösungen« im Bereich der institutionalisierten Kindererziehung ab. Die Finanzierung aller Ressourcen muss vom Schulträger, vom Bundesland, aber auch vom Bund in angemessener Weise gesichert sein. Das Kooperationsverbot zwischen dem Bund und den Ländern darf an dieser Stelle nicht zulasten der Kinder gehen, die in Deutschland unter ungleichen Bildungsbedingungen leben und lernen. Angesichts des aktuellen Personalmangels ist die notwendige Qualität vermutlich nur durch einen schrittweisen Ausbau von drei auf fünf Tage pro Woche zu sichern. Dafür ist ein verbindlicher Stufenplan erforderlich, bei dessen Umsetzung die hier genannten Qualitätsmerkmale zu beachten sind.

Grundschulverband e. V.
gegründet 1969 als
Arbeitskreis Grundschule

Bundesgeschäftsstelle
Niddastraße 52
60329 Frankfurt/Main

Telefon 069 776006
Telefax 069 7074780
info@grundschulverband.de
www.grundschulverband.de

Pressemitteilung des Grundschulverbands e.V.

Rechtsanspruch auf ganztägige Bildung und Betreuung für Grundschulkinder: Studie der Bertelsmann Stiftung belegt Gewinn für Volkswirtschaft und Bildung

Mit ihrer Studie „Zwischen Bildung und Betreuung“ macht die Bertelsmann Stiftung eine Kosten-Nutzen-Rechnung für die Umsetzung des Rechtsanspruchs auf Ganztagsbetreuung für jedes Grundschulkind auf und prognostiziert deren Rendite bis 2030 und darüber hinaus: Es wäre ein Erfolgsmodell für Kinder, Eltern und den Staatshaushalt, wenn in der laufenden und in der nächsten Legislaturperiode je 4 Milliarden Euro vom Bund in das Vorhaben investiert werden und eine verträgliche Finanzierungslösung zwischen Bund, Ländern und Kommunen ausgehandelt werden könnte.
Maresi Lassek, die Vorsitzende des Grundschulverbandes, stellt fest: „Die extrem unterschiedlichen Finanzlagen der Kommunen mit einem Finanzierungskonzept aufzufangen, um Kindern in allen Regionen Deutschlands vergleichbare Bildungsbedingungen zu ermöglichen, muss die politisch Verantwortlichen herausfordern. Das liegt in der Verantwortung des Bundes.“

2004 wurde von der damaligen Bundesbildungsministerin Bulmahn mit einem Investitionsprogramm der Ausbau von Ganztagsschulen auf den Weg gebracht. Es hat sich damals einiges bewegt und jetzt - 15 Jahre später - besteht die Chance, über die Vereinbarung im Koalitionsvertrag entscheidende weitere Schritte zu tun.
Maresi Lassek betont: „Diese Chance zu ergreifen wäre endlich auch eine Anerkennung der Bildungsleistungen der östlichen Bundesländer, die nach der Wiedervereinigung die ganztägige Bildung und Erziehung von Schülerinnen und Schülern beibehalten haben, als selbstverständlich betrachten und eine Infrastruktur aufweisen, die deutlich bessere Grundlagen für die Ganztagsbetreuung bietet, als manches westliche Bundesland.“

Worum es jetzt gehen muss ist, im Zusammenhang mit der Einführung des Rechtsanspruchs Qualitätsanforderungen für die ganztägige Bildung und Erziehung zu formulieren, soll der Erfolg, wie die Studie prognostiziert, sowohl von volkswirtschaftlichem Nutzen sein als auch auf den Bildungserfolg insbesondere von Kindern aus benachteiligten Familien positiv wirken. Der für 2025 geplante Rechtsanspruch lässt offen, an welchem Ort und mit welchen Konzepten die Ganztagsversorgung für Grundschulkinder umgesetzt werden soll.

Der Grundschulverband benennt mit den Erfahrungen aus der langjährigen Begleitung von Unterrichts- und Schulentwicklung Qualitätskriterien für die Umsetzung in Schulen. Zusammengefasst wurden sie in einem Standpunkt zur Ganztagsschule veröffentlicht: *Mehr Zeit für Kinder - Das Recht auf eine qualitätsvolle ganztägige Bildung*.
Grundsatz darin ist, dass eine gute Ganztagsschule viel mehr bieten muss als die Verlängerung der Schultage. Es braucht rhythmisiert gestaltete Tagesabläufe, die nicht nach Unterrichtsstunden, sondern nach Phasen der

Vorstand
Maresi Lassek • *Vorsitzende*
Prof'in Dr. Erika Brinkmann • *Stellvertreterin*
Ulrich Hecker • *Stellvertreter*

Weitere Vorstandsmitglieder
Marion Gutzmann
Andrea Keyser
Gabriele Klenk

Fachreferentinnen und Fachreferenten
Prof'in Dr. Ursula Carle *Grundschulforschung*
Prof'in Dr. Frauke Hildebrandt *Sozialpädagogik*
Prof. Dr. Thomas Irion *Medienbildung*
Prof'in Dr. Kerstin Merz-Atalik *Inklusive Bildung*
Prof. Dr. Markus Peschel *Lernkulturen*
Prof. Dr. Jörg Ramseger *Schulische Qualitätsentwicklung*
Michael Töpler *Eltern und Schule*

Anspannung und Entspannung getaktet sind. Die Kinder sollen gerne mehr Zeit in der Schule verbringen, weil sie dort Neues lernen und mit anderen zusammen freie Zeiten mit Spiel und Bewegung verbringen. Die veränderten Freizeitbedingungen für Kinder in Ballungsräumen müssen in der Ganztagsbetreuung Ausgleiche schaffen, das verändert Schule und verbindet sie mit dem Wohnquartier.

Qualität in der Ganztagsschule erfordert
… den Rechtsanspruch auf einen kostenfreien Platz an einer Ganztagsschule.
Der Rechtsanspruch umfasst den kostenfreien Besuch einer Ganztagsschule mit pro Woche mindestens 34 Stunden schulischer Bildungszeit innerhalb eines Zeitrahmens von täglich 8 Stunden und in der Verantwortung pädagogisch qualifizierten Personals.
… mehr Zeit für das Lernen in rhythmisiert gestalteten Tagesabläufen.
Alle Kinder benötigen mehr Zeit für Bildung in anregenden Umgebungen. Neben den fachlichen Inhalten ist die Bedeutung sozial-emotionalen Lernens und der individuellen Persönlichkeitsentwicklung hervorzuheben.
… mehr Raum für ganztägige Bildung.
Mehr Zeit und mehr Aktivitäten in der Schule brauchen mehr und vor allem anders gestaltete Räume. Gebäude, Räume, Ausstattung und Schulgelände müssen entsprechend der Altersstruktur der Kinder „ganztagsfähig“ sein und den Anforderungen von Lernen und Freizeit gerecht werden.
… eine hochwertige Lernumwelt.
Je mehr Zeit die Kinder in der Schule verbringen, desto mehr wachsen die berechtigten Ansprüche an die ästhetische Gestaltung des Gebäudes und der Außenanlagen.
… die Umsetzung einer allseitig bildenden Lernkultur.
In vielfältigen Angeboten aus Sport, Musik, Kunst und Theater soll jedes Kind seine besonderen Talente und Fähigkeiten entwickeln können.

Maresi Lassek stellt fest: „Nun braucht es den Mut der Koalitionäre, in die Zukunft von Kindern zu investieren und trotz der aktuell drückenden Personalengpässe bei Grundschullehrkräften und den Erzieherberufen das Feld für die Umsetzung des Rechtsanspruchs zu bereiten. 2025 sollen die Zeiten des Lehrermangels beendet sein, ein guter Zeitpunkt für jedes Kind, den Rechtsanspruch auf Ganztagsbetreuung dann einzulösen.“

Weitere Information in der Anlage:
Standpunkt zum Ganztag

Frankfurt am Main, 25. März 2019 V.i.S.d.P. Susanne Hirsch

Für Rückfragen

Maresi Lassek, Vorsitzende des Grundschulverbands e.V.
Tel.: 0421 894155, E-Mail: maresi.lassek@grundschulverband.de

Ulrich Hecker, stellv. Vorsitzender des Grundschulverbands e.V.
Tel.: 02841-21714; E-Mail: ulrich.hecker@grundschulverband.de